

## **Einwohnerrat; Schriftliche Anfrage von Marcel Strebel (FDP); Entfernung von Parkbänken im Park in der Nähe des Herowegs; Beantwortung des Stadtrats zu Händen der Einwohnerratssitzung vom 07. Mai 2026**

- A) Text und Begründung der schriftlichen Anfrage wurden den Mitgliedern des Einwohnerrats unmittelbar nach der Einreichung zugestellt.
- B) Der Stadtrat beantwortet die Fragen wie folgt:

### **I. Allgemeines**

Die drei Parkbänke am Heroweg haben bereits im Jahr 2019 zu einer Eingabe aus der unmittelbaren Nachbarschaft geführt, in welcher die Entfernung der Parkbänke gefordert wurde. Bereits damals hat die Örtlichkeit Gruppen von Menschen angezogen, welche gemäss den Anwohnenden durch Ruhestörungen, Littering und Cannabiskonsum aufgefallen sind. Die Stadt hat damals ein Antwortschreiben verfasst. Im Antwortschreiben wurde versprochen, dass die Regionalpolizei im Rahmen ihrer ordentlichen Patrouillentätigkeit auch Kontrollen bei den Sitzbänken durchführen und gegen fehlbare Personen vorgehen wird. Da aus der Anwohnerschaft erneut gleichgelagerte Meldungen eingegangen sind, wurden die drei Parkbänke als Sofortmassnahme zur Beruhigung der Situation vorerst entfernt, da sich Anzeichen einer Verlagerung der Drogenszene vom Bahnhof Brugg nach Lenzburg konkretisiert haben. Der Stadtrat legt Wert auf in ausreichender Anzahl und bezüglich Aufenthaltsqualität einladenden Begegnungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum. Es handelte sich bei der Entfernung der betroffenen drei Parkbänke um eine Einzelfallsituation, bei welcher die Erfahrung zeigte, dass diese Bänke nicht an einer optimalen Stelle situiert waren. Dies zeigte sich insbesondere durch unerwünschte Immissionen (Lärm, Geruch und Abfall etc.) infolge der unmittelbaren Nähe zu Privatgärten.

### **II. Beantwortung der Fragen**

*Zur Frage 1: «Haben der Stadtrat, die Abteilung Tiefbau & Verkehr oder die Regionalpolizei das Gespräch mit Anwohnenden aller angrenzenden Quartiere und Objekte geführt?»*

Es wurde nach den Meldungen (vgl. Ziff. I) keine zusätzliche systematische Befragung mit Anwohnenden geführt.

*Zur Frage 2: «Ist dem Stadtrat und der Regionalpolizei bewusst, dass auch die Bewohnenden des Seniorenzentrums Tertianum die betroffenen Sitzbänke regelmässig benutzt haben?»*

Dass die Parkbänke von verschiedenen Personengruppen benutzt werden, ist dem Stadtrat und der Regionalpolizei bewusst. Die Route Tertianum – Heroweg – Lindenplatz – Wolfsackerstrasse – Tertianum wird häufig für einen Spaziergang genutzt. Es stehen weiterhin genügend Sitzgelegenheiten zur Verfügung. So stehen insbesondere am nur ca. 70 m entfernten Lindenplatz zwei weitere Bänke mit hoher Aufenthaltsqualität zur Verfügung, die von Bewohnenden des Tertianums sehr oft benutzt werden und bei welchen keine Problematiken in ähnlicher Häufigkeit und Intensität bestehen.

*Zur Frage 3: «Wurde das Gespräch mit dem Seniorenzentrum Tertianum gesucht und geführt?»*

Nein.

*Zur Frage 4: «Sehen der Stadtrat und die Repol weitere «Bankentfernungen» vor? Welches könnten mögliche Standorte sein?»*

Die Entfernung von Sitzgelegenheiten werden vom Stadtrat und der Regionalpolizei als «ultima ratio» angesehen und nur nach sorgfältiger Prüfung vorgenommen. Wie eingangs erwähnt handelte es sich hier um einen Einzelfall infolge einer nicht idealen Situierung. Es sind folglich keine weiteren Abbauten in Prüfung oder Umsetzung.

*Zur Frage 5: «Welche Alternativen haben der Stadtrat und die Regionalpolizei den Benutzenden angeboten oder werden künftig vorgesehen?»*

Es befinden sich in nördlicher Richtung entlang des Herowegs (Gehdistanz 40 m), dem Lindenplatz (Gehdistanz 70 m) und auf dem Spielplatz Ringstrasse Nord 36 (Gehdistanz 110 m) weitere Parkbänke. Damit sind aus Sicht des Stadtrats auch im Vergleich zu anderen Quartieren genügend Sitz- und Begegnungsmöglichkeiten in kurzer Distanz vorhanden.

*Zur Frage 6: «Wie wollen Stadtrat und Repol der Gefahr zukünftiger «Drogen-Hotspots» begegnen?»*

Um der Gefahr der Bildung von «Drogen-Hotspots» wirkungsvoll zu begegnen, sind nicht einzelne Massnahmen, sondern integrierte Ansätze verschiedener Akteure notwendig. In Lenzburg sind hier insbesondere städtebauliche Massnahmen (bewusste Gestaltung und Pflege des öffentlichen Raums, z.B. durch gute Ausleuchtung, gut einsehbare Plätze, regelmässige Reinigung, gemischte Nutzung etc.), präventive Massnahmen (z.Bsp. durch die Jugendarbeit) und polizeiliche Präsenz/Personenkontrollen notwendig. Die Stadt ist in engem Austausch mit den Städten Aarau und Brugg betreffend Suchtpräventionsthemen.

*Zur Frage 7: «Welches sind generelle Alternativen zu einer «Bankentfernung» und somit teilweiser «Unbenutzbarmachung»?»*

Als Alternative wäre nach Möglichkeit auch eine Versetzung oder andere Anordnung von Parkbänken denkbar. Im vorliegenden Fall sind – wie erläutert – in unmittelbarer Nähe Bänke in ausreichender Zahl vorhanden.

**Stadt Lenzburg  
Für den Stadtrat**

Der Stadtammann:

  
Andreas Schmid

Die Vizestadtschreiberin:

  
Beatrice Räber

Versanddatum  
10. April 2026